

Retro-Look für eine historische Seifenkiste

“Wenn Du Rennen fährst, lebst Du; alles andere davor und danach ist nur Warten.“



So sprach einer, der es wissen muß: Steve McQueen, einer der populärsten Träger der legendären Farben des Gulf Racing Teams.

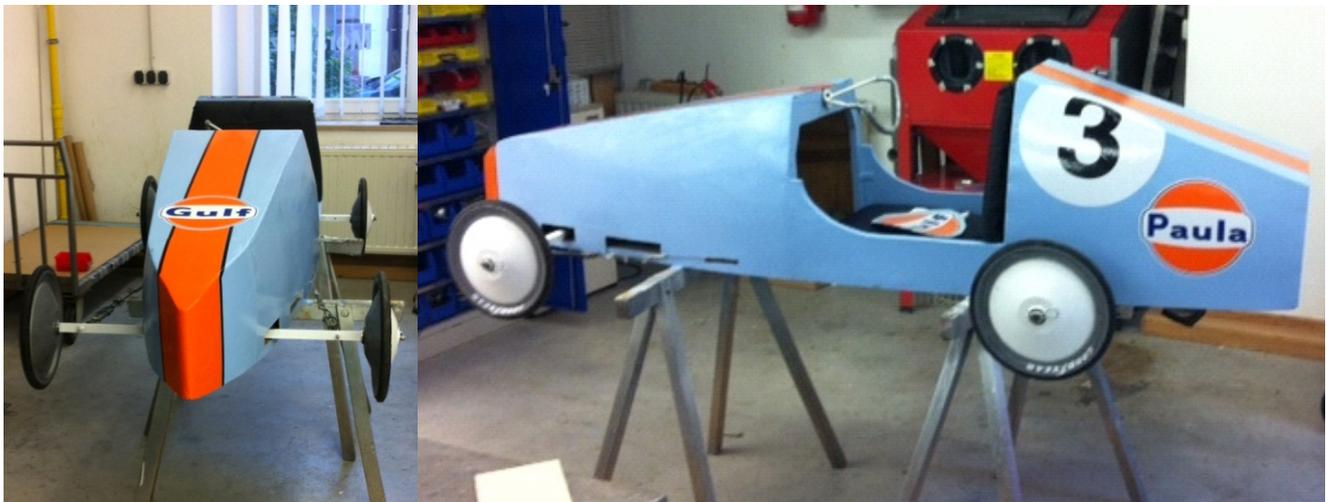
Dieses Gefühl macht auch vor den Nürnberger Seifenkistenpiloten nicht halt. Paulas Gesichtsausdruck kurz nach ihrem Start in der Tullnau lässt keinen Zweifel darüber zu. Die ganze Leidenschaft für diesen historischen Sport, für den sie nach ihrem ersten Start im Vorjahr Feuer gefangen hatte, spiegelt sich hier wider.

Doch die Teilnahme beim diesjährigen Rennen stand auf wackeligen Füßen: 3 Tage vor der Veranstaltung zeigte sich, dass der Fahrer über sich selbst hinausgewachsen war- besser gesagt über das Platzangebot im Cockpit ihres geliebten grünen Renners von 2011!

Also musste dringend für Ersatz gesorgt werden. Was blieb anderes übrig, als ein Start auf einem betagten Mobil, dessen Fülle an Sponsoraufklebern den verwitterten Lack nur notdürftig bedeckte und seine bewegte Vergangenheit mit zweifelhaftem Charme zur Schau trug. Da zumindest die Sitzprobe zur Zufriedenheit führte, entschloss sich das Team trotz dem Zeitdruck zur Aufarbeitung.



„Hallo Holger, kannst Du unsere Seifenkiste bis Sonntag optisch noch etwas aufpeppen; am liebsten irgendwie mit hellblau und orange?“
 -„Denkst Du wohl an das berühmte Gulf-Racing-Design? Klar, kriegen wir schon irgendwie hin.“-



Das war alles, was Teamchef Markus Wambach mit seinem Nachbarn Holger Morawitz besprechen musste, um das Projekt auf den Weg zu bringen. Schnell wurden in der heimischen Garage Lack und Aufkleber entfernt, bevor es in die Werkstatt des Modellbauers und Folienexperten ging. Der blaue Grundlack wurde extra nach einem Vorbildausdruck gemischt; aus „Gulf“ wurde „Paula“, die weißlackierten Felgen erhielten noch eine Reifenbeschriftung und dann ging es auch schon an das Streifendesign.



Doch warum sich bei dem Zeitdruck auch noch so viel Arbeit aufhalsen? „Ein Produkt ist erst dann gelungen, wenn ich es eigentlich gar nicht mehr hergeben möchte“, erzählt der Inhaber der Firma MHM Maßarbeiten aus der Flaschenhofstraße. „Außerdem ist Zeitnot ein ständiger Begleiter bei allen Messe- und Eventprojekten. Irgendwie beflügelt das meine Kreativität.“ Und es sind schließlich die liebevollen Details, die erst das Salz in der Suppe ausmachen.



Die Recherche nach passenden Daten verschlingt zwar Zeit, dafür man kann später bei neuen Aufträgen darauf zurückgreifen. Manchmal ist ein Nachzeichnen des Logos nötig, aber in diesem Fall war das Angebot im Internet reichhaltig- kein Wunder, gibt es das Design doch schon seit den 70er Jahren! So entstand eine perfekte Symbiose mit dem Alter der Rennmaschine.

Natürlich wurde zeitgemäß ein Acryllack auf Wasserbasis verwendet. „Ultimativer Leichtbau“ oder doch nur Zeitnot? Der Verzicht auf jegliche Spachtelarbeiten unterstreicht auf jeden Fall die zarte Lackierung mehr, als das es das Finish abwertet- so die Teamleitung.



Auch die Kugellager der Räder zeigten bereits deutliche Ermüdungserscheinungen. Da an einen Ersatz am Wochenende nicht zu denken war, mussten sie mit einer Spülung mittels Kontaktspray auskommen- getreu der Devise „Ein Tropfen Öl ersetzt einen halben Mechaniker“. Nach der abschließenden Kontrolle der Bremse musste noch der Sitzbezug neu gepolstert werden, bevor das Team als Krönung der Wochenendschicht feierlich die Startnummer aufkleben konnte.



Letzte Anweisungen vom Fahrer an Teamchef und Mechaniker, dann ging es auch schon ab ins Fahrerlager.

Hier kam das Resultat der vergangenen Tage erst richtig zur Geltung. Der Retrolook strahlt in der Sonne und lässt das Flair eines Ford GT 40 oder Porsche 917 bei den 24 Stunden von Le Mans durchblitzen.



Fachsimpeln unter Konkurrenten, bevor es endlich auf die Startrampe geht.

Auch der Schatten unter der Brücke bei Halbzeit des Rennens kann dem Gefährt nichts von seinem neuen Glanz nehmen.



Und wie ist die Planung fürs nächste Jahr? „Natürlich etwas mehr Vorlauf!“ lautet die einhellige Meinung. Schließlich sind doch einige Kleinigkeiten dem Terminplan zum Opfer gefallen. Welche Änderungen genau anstehen, lassen sich Teamchef Wambach und Techniker Morawitz nicht entlocken. Nur so viel: was dann aus der Halle der Firma MHM Maßarbeiten rollen wird, kann nur ein Eyecatcher werden! „Uns schwebt da was in Schwarz-Gold vor“ - so die wage Andeutung....